Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.



Anzeigenpreise: Die 8-gespaltene mm-Zl. für Polnisch-Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr.; die 3-gespaltene mm-Zl. im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 — Fernsprecher Nr. 501

Nr. 66 — Dienstag, den 29. April 1930 — 48. Jahrgang

Erregung in Moskau über Warschau

Die Auswirkung des Anschlages auf die Sowjetgesandtschaft — Monarchisten oder die Trotzki-Opposition als Täter
Vor einer Note Rußlands an Polen

Kowno. Nach einer Meldung der amtlichen sowjetrussischen Telegraphenagentur hat die Nachricht von dem Bombenfund in der Warschauer sowjetrussischen Gesandtschaft in Moskau größte Erregung hervorgerufen. Man hält es dort für unzweifelhaft, daß auf das Leben des Warschauer Gesandten ein Anschlag verübt werden sollte. Nur einem Glückszufall sei es zuzuschreiben, daß die Höllenmaschine habe entdeckt werden können. Mit besonderem Nachdruck wird betont, daß die Höllenmaschine durch den Rauchfang aus dem Nachbarhaus herabgelassen worden sei, in dem sich der Sitz des polnischen Monarchistenklub befindet. Die „Iswestija" betont, in dem Anschlag sei ein Versuch polnischer Abenteurer zu erblicken, eine sowjetrussische Kriegserklärung an Polen herauszufordern.

Wie weiter gemeldet wird, hat der Stellvertreter des Kommissars für auswärtige Angelegenheiten, Litwinow, noch am Sonnabend dem Rat der Volkskommissare Bericht über den Bombenfund erstattet. Zur Aufklärung dieser Angelegenheit sollen dem Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten weitere Vollmachten zur Verfügung gestellt werden. Am Sonntag hat der Moskauer polnische Gesandte, Patek, Litwinow Einzelheiten über die Auffindung der Höllenmaschine mitgeteilt. Es wird erwartet, daß die russische Regierung, voraussichtlich aber erst nach Abschluß der Untersuchung, an die polnische Regierung eine Note richten werde, in der der Hoffnung Ausdruck gegeben werden soll, daß die polnische Regierung alle Maßnahmen zur Verhaftung der Täter und gegen die russischen Emigranten in Polen ergreife, die neuen Mord an dem russischen Gesandten in Warschau planten. In der Note dürfte die russische Regierung weiter auf die letzten gegen die russische diplomatische Vertretung Warschaus gerichteten Anschläge aufmerksam machen und besondere Maßnahmen zum Schutz der russischen diplomatischen Vertretung in Polen verlangen.

Im Zusammenhang mit dieser ganzen Angelegenheit dürfte von Interesse sein, daß die ehemaligen Teilnehmer des russisch-polnischen Krieges anläßlich der 10jährigen Wiederkehr der polnischen Offensive Telegramme an die Partei und an den Kriegskommissar Woroschilow gerichtet haben, in denen betont wird, daß die Kämpfer von damals auch heute jeden Augenblick bereit seien, in die Rote Armee zum Kampf gegen jeden äußeren Feind einzutreten.

Zum Warschauer Bombenfund

Warschau. Der Hauswart des Hauses, das an die Sowjetgesandtschaft in Warschau angrenzt, entdeckte im Treppenflur eine verdächtige Glühbirne, die durch den Leitungsdraht mit dem Dach verbunden war. Die Polizei stellte fest, daß die Leitungsdrähte auf das Dach der Sowjetgesandtschaft übergingen und mit einem im Schornstein aufgehängten Paket verbunden waren, das mit einem Uhrmechanismus versehen war. Da der Verdacht bestand, daß es sich um Explosionsmaterial handelte, wurden diese Gegenstände fortgeschafft und einer genauen Untersuchung unterzogen. Der Sowjetgesandte gab seine Zustimmung zur Ausdehnung der Nachforschungen auf seine Räume. Man fand, daß die elektrische Leitung im Kamin des Gesandtschaftsgebäudes an einem dort befindlichen Metallkörper angeschlossen war. Das Paket hat sich während des Wegschaffens losgelöst und ist auf den Grund des Schornsteins gefallen. Um es herausnehmen zu können, mußte die Grundmauer des Schornsteins durchbrochen werden. Bei näherer Untersuchung hat sich herausgestellt, daß es sich um **ein 70 Zentimeter langes und 18 Zentimeter breites Stahlrohr handelt, das von einer dunklen Masse ausgefüllt ist. Das Rohr war mit einem elektrischen Zünder versehen. In dem Hause, das an die Sowjetgesandtschaft angrenzt, wurden in sämtlichen Wohnungen Haussuchungen vorgenommen.**

*

Warschau. Zu dem Bombenfund in der Sowjetgesandtschaft ist ergänzend zu melden, daß die Uhr, die durch einen elektrischen Draht mit der Höllenmaschine verbunden war, und zwar gerade auf die Stunde, zu der eine Zusammenkunft des gesamten Gesandtschaftspersonals im Beratungssaal stattfinden sollte. Noch auffälliger ist, daß die Höllenmaschine in dem Kamin, der sich neben dem Versammlungssaal befindet, in der Höhe desselben befestigt war. Man vermutet daher, daß die Täter über die Vorgänge in der Gesandtschaft außerordentlich gut unterrichtet gewesen sind. Dadurch ist der Gedanke aufgekommen, daß sie unter Umständen den Kreisen der sowjetrussischen Opposition angehören könnten.

Professor von Le Coq †

Der hervorragende Berliner Archäologe Professor Dr. Albert von Le Coq, als Leiter der preußischen Turfan-Expeditionen einer der bedeutendsten und erfolgreichsten Erforscher Mittelasiens, ist im 70. Lebensjahre in Berlin gestorben.

Der Zeppelin-Besuch ein freudiges Ereignis in London

Bewunderung deutscher Leistungen — Für Ausbau der deutsch-englischen Beziehungen

London. Der erste Besuch eines Zeppelins in England in der Nachkriegszeit wird von den Sonntagsblättern als ein großes Ereignis behandelt. Die Stimmung ist, wie nicht anders zu erwarten war, uneinheitlich. Die führende und Ernst zu nehmende Presse äußert sich sehr freundlich, während die extremen Blätter alte Kriegserinnerungen auspacken.

Der „Observer" benutzt den Besuch des Graf Zeppelin zu einem grundsätzlichen Artikel über die deutsch-englischen Beziehungen, indem den außerordentlichen deutschen Leistungen seit Versailles volle Anerkennung gezollt wird. Der Besuch des Graf Zeppelin erscheint dem Blatt als ein Symbol für die wieder hergestellte Freundschaft zwischen Großbritannien und Deutschland. Es ist nichts weiter als die Wahrheit, so heißt es u. a.: wenn man sagt, daß unsere besten Hoffnungen für die Zukunft der Welt auf der friedlichen Zusammenarbeit der so verschiedene Fähigkeiten aufweisenden Länder Großbritannien und Deutschland beruhen. Wir wollen nicht behaupten, daß diese Zusammenarbeit sehr leicht ist. Der Respekt, den wir den Deutschen gegenüber haben und den die Deutschen uns entgegenbringen, ist mit bitteren Erinnerungen vermischt, aber wir wissen zum Mindesten, daß die Auseinandersetzungen zwischen beiden Ländern zu Ende sind. Diese Erkenntnis verstärkt uns in der Ueberzeugung, daß die beiden Nationen, die sich mit solcher Wirksamkeit gegenseitig bekämpften, mit derselben Entschlossenheit und Fähigkeit ihre gemeinsamen Anstrengungen der Zivilisation widmen können.

Von den ablehnenden Stimmen steht die des Sonntagsblattes des Beaverbrook-Konzerns, Sunday Expreß, im Vordergrund. Der Bericht hat die Ueberschriften: „Zeppelinzerstörer wieder über London". „Deutsche sehen die City, die sie bombardierten. — London blickt auf und erinnert sich."



Zu den Unruhen in Indien

Der Präsident der Indischen Gesetzgebenden Versammlung, Patel, ist wegen seiner Mißbilligung der Behandlung politischer Gefangener zurückgetreten. Die Aufnahme zeigt ihn mit der Perücke, die das englische Gesetz für seine Amtstracht vorschreibt.

Aufnahme Danzigs in das Internationale Arbeitsamt

Paris. In der Sitzung des Internationalen Arbeitsamtes in Paris kam auch der Antrag der Freien Stadt Danzig auf Aufnahme in das J. A. A. zur Behandlung. Das Genfer Büro hatte vorgeschlagen, den Völkerbund zu ersuchen, vom Internationalen Schiedsgerichtshof ein juristisches Gutachten einzuholen. Nach längerer Aussprache über die Formulierung der im Haag einzureichenden Frage wurde der von Genf vorgeschlagene Text angenommen, der folgendermaßen lautet: „Erlaubt die besondere völkerrechtliche Stellung der Freien Stadt Danzig, daß sie Mitglied der internationalen Organisation der Arbeit wird?"

Bei der darauf folgenden Aussprache, an der Regierungsvertreter Deutschlands, Polens und Belgiens sowie Arbeitgebervertreter Dänemarks und Arbeitnehmervertreter Frankreichs teilnahmen, kam allgemein zum Ausdruck, daß man der Freien Stadt Danzig helfen müsse, zu erreichen, daß ihre Gesetzgebung denselben internationalen Schutz genieße wie die anderen Staaten. Der Vertreter Deutschlands, Ministerialdirektor Weigert, betonte besonders die Dringlichkeit der Frage und bat, dafür zu sorgen, daß die Angelegenheit noch im Mai auf der Tagung des Völkerbundes zur Behandlung komme. Der französische Arbeitnehmervertreter sprach sich besonders warm für die Interessen der Danziger Arbeitnehmer aus. Er hielt es für die Pflicht des Internationalen Arbeitsamtes, eine im Versailler Vertrag offenbar vorhandene Lücke auszufüllen. Der polnische Vertreter erklärt sich gleichfalls für das vorgeschlagene Verfahren und wandte sich gegen die geäußerten Bedenken, ob man auch eine soziale Gesetzgebung auf der Höhe der internationalen Gesetzgebung halten könne, ohne Mitglied des Internationalen Arbeitsamtes zu sein.

Die Ostreparationsfrage geregelt

Paris. Zum Abschluß der Verhandlungen zur Regelung der Ostreparationen schreibt der Temps: Es habe des guten Willens aller beteiligten Parteien bedurft, um die Schwierigkeiten zu überwinden, die manchmal alles zu gefährden drohten. Die Verständigung sei vor allem dem Opferwillen der Hauptmächte Frankreichs, Groß-Britannien und Italien zu verdanken. Nunmehr könne man mit Recht hoffen, daß die politische Atmosphäre in Mitteleuropa gänzlich beruhigend sei. Die Erledigung der Ostreparationen sei unentbehrlich gewesen für die Inkraftsetzung des Youngplans und das regelmäßige Arbeiten der BJZ. Um den Weg vollständig frei zu machen, fehlte jetzt nur noch die Zustimmung Englands und Italiens. Der Temps glaubt die Ratifikationen noch im Laufe dieser Woche erwarten zu können, so daß in den ersten zwei Tagen die große internationale Probe beginnen könne, von der man so wertvolle Ergebnisse für die Befestigung des Friedens erwarte.

Laurahütte u. Umgebung

Nochmals der Theaterskandal in Siemianowitz.

Lächerliche Entschuldigungen. — Hineinmischung von Politik.

In der „Gazeta Siemianowicka“ versucht ein angeblicher „Augenzeuge“!!, den Ueberfall auf das Tegernseer Gastspiel im ...herschen Saale am Donnerstag, den 24. April mit einigen lächerlichen Entschuldigungen zu entkräftigen. Man müßte wahrhaftig hirnverbrannt sein, wenn man diese dummen, erlogenen Angaben glauben wollte. „Der Artikelschreiber („bezeichnet Augenzeuge“) mußte wohl sehr schlecht gesehen haben, denn er streitet ab, daß nicht zwanzig bis dreißig Aufständische anwesend waren, sondern nur einige Polen an der Tür erschienen sind, die gegen Einlösung eines Billetts Einlaß zu dem Gastspiel haben wollten. Da sie jedoch, wie der Artikelschreiber weiter behauptet, keine Billetts an der Kasse erhalten haben, empörten sie sich und wurden ein wenig „lauter“. Wo mögen nur die „Theaterfreunde“ die Eintrittskarten verlangt haben, denn von ½8 Uhr abends bis ¼ Stunde nach dem Beginn der Aufführung war die Abendkasse ununterbrochen geöffnet. Auch wurden im Vorverkauf 3 Tage hindurch Einlaßkarten zum Verkauf feilgeboten. Also einem ordnungsmäßigen Besucher wurde genug Gelegenheit geboten, sich mit Billetts zu versorgen.

Weiter wird geschrieben, daß die Deutsche Theatergemeinde eine große Anzahl Freikarten unter die Laurahütter Bevölkerung zur Verteilung brachte, um für die kommenden Sejmwahlen genügend Propaganda zu machen. Hier wollen wir nur diesem Laien erwidern, daß es der Deutschen Theatergemeinde vollkommen fern steht, für Politik Propaganda zu machen oder gar Freikarten zur Verteilung zu bringen. Und daß die Tegernseer Gastspieler gar kein politisches Treiben im Schilde haben, dürfte jedem der Beweis genügen, daß ihnen die Wojewodschaft bei der Einreise absolut keine Schwierigkeiten bereitet hatte und ihr sogar den Aufenthalt um 14 Tage verlängerte.

Für das Gemeindesäckel selbst waren die Gastspiele der Tegernseer recht erträglich und etwa 1500 Zloty sind an Lustbarkeitssteuer anstandsgemäß der Gemeindekasse abgeliefert worden. Gewiß ein schönes Sümmchen, daß wieder für die vielen Armen, sowie Arbeitslosen unserer Gemeinde von großem Nutzen werden wird. **Wenn 11 europäische Staaten bisher keinen Grund hatten, gegen die Gastspiele der Tegernseer Bauernbühne zu protestieren, warum sollten sie denn, ausgerechnet in Siemianowitz, den Gegnern ein Dorn im Auge sein.** Ueberall wurden die Schauspieler mit Freuden begrüßt, und womit wollte man sie denn in Siemianowitz begrüßen? Die enttäuschten Tegernseer werden bestimmt keinen guten Eindruck von den Verhältnissen in unserer Gemeinde gewonnen haben und werden mit „Empfehlungen“ auf ihren weiteren Reisen nicht kargen. Und ob das für den polnischen Staat von Vorteil ist, ist fraglich. Es ist jedenfalls nicht von der Hand zu weisen, daß die Rädelsführer dem polnischen Staat nur geschadet und unter der friedlebenden Bevölkerung der Laurahütter Gemeinde unruhiges Blut erzeugt haben. Und wenn das Ministerium in Warschau, die Wojewodschaft, sowie die Polizeidirektion in Kattowitz keinen Grund gefunden hat, die Tegernseer Gastspiele in Polnisch-Oberschlesien zu verbieten, so dürften es Zivilisten erst recht nicht wagen, gegen die Verordnungen der höchsten Behörden zu handeln.

Bei dieser Gelegenheit wollten wir den Ueberpatrioten anheimstellen, daß auch in den deutsch-oberschlesischen Städten das polnische Theater Gastspiele liefert und dort von keiner Seite gestört wird. Also: „Was du nicht willst, das man dir tu, das füg' auch keinem andern zu.“ Insgesamt sind die Angaben des angeblichen „Augenzeugen“ frei erlogen und entbehren jeder Grundlage. m.

Verkehrskarten abholen.

-m- Die hiesige Polizei gibt bekannt, daß sämtliche Antragsteller für die Verkehrskarten der Anfangsbuchstaben A—F, diese, in den Dienststunden sofort abzuholen haben.

Schulbeginn.

-o- Am morgigen Dienstag beginnt in Siemianowitz in allen Schulen wieder der Schulbetrieb.

Jugend von heute.

Um eine Spritztour nach Danzig unternehmen zu können, begab sich der Lehrling H. des Schlossermeisters Dragon aus Siemianowitz unberechtigter Weise zur Frau Dragon und forderte für seinen Lehrherrn die zurechtgelegten Lohngelder. Die ahnungslose Meisterin händigte ihm 700 Zl. aus. Als nach einer Stunde der Betrug aufgedeckt wurde, nahm die Polizei und der Meister die Verfolgung des Diebes auf. Gegen 10 Uhr gelang es ihnen, diesen in einem Kino zu stellen. Von dem Gelde waren bereits 100 Zloty verbraucht, wovon ein Reiseanzug usw. gekauft worden sind. Von einer Anzeige wird abgesehen werden, dafür aber wird eine wohlverdiente Tracht Prügel den Jungen eines besseren belehren. m.

Vorläufige Wahlergebnisse der gestrigen Kommunalwahlen

Das Wahlergebnis von gestern ist noch nicht vollständig. Aus manchen Gemeinden sind die Wahlresultate überhaupt noch nicht eingelaufen, und man kann sich vorläufig noch kein richtiges Bild machen. Nach der „Polska Zachodnia“ haben auf 156 Mandate in 13 schlesischen Gemeinden die Polen 122 und die Deutschen 34 Mandate erobert. Von den 122 polnischen Mandaten sind angeblich 73 Mandate „prorzondowe“ und 49 Mandate entfallen auf die polnischen Oppositionsparteien. Wir wollen hier die Wahlergebnisse nach der polnischen Presse wiedergeben und werden morgen die richtigen Zahlen bekanntgeben.

Das Wahlergebnis im Kreise Kattowitz.

In der Gemeinde Rosdzin wurde der Kampf um 18 Mandate ausgefochten. An Stimmen erhielten:

Liste Nr. 1 D. S. A. P.	188 Stimmen	0 Mandate.
Liste Nr. 2 P. P. S.	544 Stimmen	2 Mandate
Liste Nr. 3 Parteilose	307 Stimmen	1 Mandat
Liste Nr. 4 Sanacja	791 Stimmen	3 Mandate
Liste Nr. 5 Korfanty	1230 Stimmen	4 Mandate
Liste Nr. 6 Wahlgemeinschaft	2284 Stimmen	8 Mandate

In der Gemeinde Chorzow war das Wahlergebnis wie folgt:

Liste Nr. 1 Kommunisten	812 Stimmen	1 Mandat
Liste Nr. 2 Mieter	329 Stimmen	0 Mandate
Liste Nr. 3 D. S. A. P.	312 Stimmen	0 Mandate
Liste Nr. 4 P. P. S.	197 Stimmen	0 Mandate
Liste Nr. 5 Invaliden	382 Stimmen	0 Mandate
Liste Nr. 6 Korfanty	1121 Stimmen	2 Mandate
Liste Nr. 7 Wahlgemeinschaft	1884 Stimmen	4 Mandate
Liste Nr. 8 N. P. R.	585 Stimmen	1 Mandat
Liste Nr. 10 Sanacja	551 Stimmen	1 Mandat
Liste Nr. 11 Parteilose	318 Stimmen	1 Mandat

In Klein-Dombrowka auf 12 Mandate erhielten:

Liste Nr. 1 N. P. R.	340 Stimmen	1 Mandat
Liste Nr. 2 P. P. S.	605 Stimmen	2 Mandate
Liste Nr. 3 Korfanty	669 Stimmen	2 Mandate
Liste Nr. 4 D. S. A. P.	580 Stimmen	1 Mandat
Liste Nr. 5 Wahlgemeinschaft	1243 Stimmen	4 Mandat
Liste Nr. 6 Sanacjafrauen	287 Stimmen	1 Mandat
Liste Nr. 7 Sanacja	394 Stimmen	1 Mandat
Liste Nr. 8 Hausbesitzer	159 Stimmen	0 Mandat

In Bielschowitz erhielten auf 12 Mandate:

Liste Nr. 1, 2, 3, 10 Sanacja	1224 Stimmen	2 Mandat
Liste Nr. 4 Wahlgemeinschaft	1314 Stimmen	3 Mandat
Liste Nr. 5 P. P. S.	639 Stimmen	1 Mandat
Liste Nr. 6 D. S. A. P.	228 Stimmen	1 Mandat
Liste Nr. 7 Korfanty	1786 Stimmen	4 Mandat
Liste Nr. 8 N. P. R.	708 Stimmen	2 Mandat

Aus der Gemeinde Janow liegen vorläufig die Wahlergebnisse noch nicht vor.

Aus dem Kreise Tarnowitz liegen die Wahlergebnisse nur aus einigen Gemeinden vor. In Radzionkau waren 21 Mandate zu verteilen. Davon erhielten:

Liste Nr. 1 Landwirte	417 Stimmen
Liste Nr. 2 Sanacja	146 Stimmen
Liste Nr. 3 Invaliden	146 Stimmen
Liste Nr. 4 Mieter	479 Stimmen
Liste Nr. 5 N. P. R.	326 Stimmen
Liste Nr. 6 Biniszkiewicz	332 Stimmen
Liste Nr. 7 Bürgerblock	1141 Stimmen
Liste Nr. 8 Korfanty	1119 Stimmen
Liste Nr. 10 Wahlgemeinschaft	1190 Stimmen
Liste Nr. 11 Poln. Christen	193 Stimmen

In Rudy-Piekar erhielt die Sanacja 176, Wahlgemeinschaft 257, Korfanty 141, Vereinigter Wahlblock 90 Stimmen.

In Naklo: Bürgerpartei 2 Mandate, Invaliden 1 Mandat, Korfanty 3 Mandate, P. P. S. 1 Mandat und Wahlgemeinschaft 4 Mandate.

In Neu-Reptau: Sanacja 1 Mandat, Korfanty 1 Mandat, Deutsche 3 Mandate und die Mieter 1 Mandat.

In Dziectowitz, im Kreise Pleß, erhielt die Wahlgemeinschaft 2, Korfanty 4 und die Sanacjaparteien 6 Mandate.

In Rydultowice erhielt die Sanacja 5, die Landwirte 2, die Bürgerliste 2 und Korfanty 2 Mandate.

Generalversammlung der Freiwilligen Feuerwehr.

-o- Am Donnerstag, den 24. April, fand im Prochottaschen Saale auf der ul. Stabika die fällige Generalversammlung der Freiwilligen Feuerwehr von Siemianowitz statt, welche von zirka 90 Mitgliedern besucht war, und an welcher auch der Kreisbrandmeister Baron aus Kattowitz teilnahm. Der 1. Vorsitzende Kowallek begrüßte die Erschienenen und ging sofort zur Tagesordnung über. Das Andenken von fünf verstorbenen Mitgliedern wurde durch Erheben von den Plätzen geehrt. Es waren zwei Dringlichkeitsanträge eingegangen, die aber nicht als solche anerkannt wurden. Hierauf erstatteten der 1. Vorsitzende, der Schriftführer, der Kassierer, der 1. Brandmeister und der Gerätewart die Jahresberichte. Die Kassenrevisionskommission hat die Kasse in Ordnung gefunden und beantragte die Entlastung des gesamten Vorstandes. Aus dem Jahresbericht entnehmen wir folgendes: Die Freiwillige Feuerwehr hielt im vergangenen Geschäftsjahr 7 Mitgliederversammlung und 7 Vorstandssitzungen ab. Die Einnahmen betrugen 18 126,71 Zloty und die Ausgaben 15 508,45 Zloty. Der Kassenbestand beträgt 2 618,26 Zloty, welche größtenteils in Sparkassen angelegt sind. Der Barbestand beträgt 412,63 Zloty. Das Budget für das Jahr 1930/31 ist auf 12 850 Zloty festgelegt worden. Die inventarisierten Geräte repräsentieren einen Wert von 22 389 Zloty. In der Diskussion wurde die Führung des Geräteverzeichnisses bemängelt und um Abänderung des Systems ersucht. Da turnusmäßig ⅓ der Vorstandsmitglieder jährlich ausscheidet, erfolgte die Auslosung von 4 Vorstandsmitgliedern. Ausgelost wurden der Schriftführer, der Kassierer, ein Revisor und der Gerätewart, welche wiedergewählt wurden. Der 2. Brandmeister Przybilla, der bereits über 25 Jahre Mitglied der Wehr ist, war durch den Amtsvorsteher nicht bestätigt worden, obgleich er ein ordentliches Brandmeisterexamen abgelegt hat. Die Versammlung gab übereinstimmend ihrer Verwunderung Ausdruck, das ein unbescholtener Bürger von Siemianowitz, der sein Brandmeisterdiplom von der zuständigen Stelle der Wojewodschaft ausgestellt erhalten hat, u. der seiner Pflicht als Wehrmann durch so viele Jahre hindurch einwandsfrei nachgekommen ist, ohne Angabe von Gründen durch den Amtsvorsteher nicht bestätigt wurde. Przybilla wurde daher nochmals einstimmig gewählt. Dem durch einen Berufsunfall geschädigten Wehrmann Rzepczyk, wurde ein Betrag von 400 Zl. bewilligt. Die Statuten der Sterbekasse wurden hierauf verlesen und durch die Versammlung genehmigt. Das Sterbegeld beträgt 450 Zloty pro Mitglied, die jedesmalige Umlage bei einem Sterbefall 1 Zloty pro Mitglied. Wegen der vorgerückten Stunde konnte der Punkt „freie Anträge“ nicht mehr erledigt werden.

Vom Standesamt.

-m- In der Zeit vom 19. bis zum 25. April 1930, sind beim hiesigen Standesamt 16 Neugeburten gemeldet worden, davon 8 Knaben und 8 Mädchen. Gestorben sind in dieser Zeit Hep... Hubert, 1 Jahr alt, Schrommek Paul, 1 Jahr alt, Albrecht Jo..., 82 Jahre alt, Pawlowski Anton, 68 Jahre alt, Chopkows... Christe, 2 Monate alt, Peter Marta, 50 Jahre alt.

Kino Apollo.

Heute zum letzten Male der imposante Tonfilm „Das Lied des Sträflings“.

Gottesdienstordnung:

Katholische Pfarrkirche Siemianowitz.

Dienstag, den 29. April:

1. Für verst. Andreas, Veronika Kamisch.
2. Für verst. Peter Dolina.
3. Für verst. Verwandtschaft Kaiser, Kazik und Kazik.

Kath. Pfarrkirche St. Antonius, Laurahütte.

Dienstag, den 29. April:

6 Uhr: Für verst. Johann und Helene Pradella und für verst. Eltern.
6½ Uhr: Für verst. Franz Bernacki.
7¼ Uhr: Für Familie Sieja.
8 Uhr: Für das Brautpaar Godulla-Klose.

Evangelische Kirchengemeinde Laurahütte.

Dienstag, den 29. April:

7½ Uhr: Mädchenverein.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz. Druck u. Verlag: „Vita“, nakład drukarski, Sp. z ogr. odp., Katowice, Kościuszki 29.

Werbet ständig neue Leser für unsere Zeitung!